„Jeder echte Deutsche helfe!"

Meine koloniale Betätigung liegt in der Zeit vor dem Weltkriege und begann im Jahre 1894 in Südwestafrika, als dort der Krieg mit den Witboi-Hottentotten herrschte. Dieser räuberische Volksstamm verhinderte alle friedliche Arbeit und den Verkehr und wurde nach langen, harten und mühseligen Kämpfen in wildem Gebirgslande am Rande der Wüste niedergeworfen, welche die Küste des Atlantischen Ozeans in breitem Streifen begleitet.

Erst das Jahr 1908 mit seinem Feldzug in das Herz der wasserlosen Kalahariwildnis bedeutete das Ende dieser unruhigen kriegerischen Zeit. Jetzt erst konnte die aufbauende Tätigkeit der deutschen Kolonisten, die wiederholt in ihren ersten Ansätzen geknickt worden war, sich voll entfalten. Dies geschah mit wunderbarem Erfolg. An der Küste entwickelten sich in Swakopmund und Lüderitzbucht kleine blühende Städte, da, wo ich 1894 nur einige Holzschuppen angetroffen hatte. Der Hauptort Windhuk war zu einer Gartenstadt geworden, an heißen Quellen schön in einem großen Tal eingebettet zwischen hohen Gebirgen. Dieselbe Entwicklung nahmen in allen Gebieten des Landes die Hauptorte. Die Viehzucht ward das Rückgrat der Volkswirtschaft, aber auch der Gartenbau, die Gewerbe, der Bergbau und mit ihnen der Handel blühten mächtig auf. Es war dies nur möglich durch die anstrengendste Tätigkeit aller, die aber vor der in der Heimat einen großen Vorzug hatte: Jeder war hier in seiner Leistung auf sich selbst gestellt, er konnte in dem überaus dünn bevölkerten Lande nur durch die höchste Entwicklung seiner Selbständigkeit vorwärts kommen. Wer darin versagte und sich durch Mißerfolge entmutigen ließ, wer den Verführungen durch Alkohol und eingeborene Weiber erlag, der ging zugrunde.

Kein Wunder, daß sich bei dieser Selbständigkeit ein großes und starkes Freiheitsgefühl ausbildete und die Seele mit Wonne erfüllte. Sie mußte den einsamen Ansiedler entschädigen für viele Genüsse der heimischen Kultur, die er hier entbehren mußte, und ließ den Offizier und Reiter der Schutztruppe willig die unerhörten Anstrengungen der Feldzüge in dem ungewohnten Klima und dem rauhen Steppen- und Gebirgslande ertragen. Die meisten Ansiedler gingen aus der Schutztruppe hervor, die das Land befriedet hatte, und deren Angehörige seine rauhe und gewaltige Natur, aber auch seine Reize gründlich kennen gelernt hatten.

Viele tapfere Männer und Frauen haben auch dann ausgeharrt, als im Weltkrieg die Kolonie dem Angriff der überwältigenden Uebermacht der Südafrikanischen Union, d. h. der Vereinigten Staaten Südafrikas, erlag, welche von der englischen Seemacht unterstützt wurde. Durch die Nachwanderung von Engländern und Buren sind aber die zurückgebliebenen Deutschen in die Minderheit gebracht worden. Sie kämpfen einen schweren Kampf um ihr Deutschtum, sie, welche dieses Land gewannen. Sie werden diesen Kampf durchhalten, bis Deutschland wieder erstarkt und ihnen neue Kräfte zusenden wird. Helfe jeder echte Deutsche dazu!

L. v. Estorff

General von Estorff, Hannover

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, [16] - 12
PUBLIC DOMAIN